

Maria

voll

der Gnade

**Mittwoch, 12. Okt. 2005, 19.30 Uhr**

**USA/Kolumbien 2003**

**Ca. 100 Min.**

**Regie u. Drehbuch: Joshua MARSTON**

**Kamera: Jim DENAULT**

**Mit: Catalina SANDINO MORENO (Maria), Virginia ARIZA (Juana), Yenny Paola VEGA (Blanca), John TORO (Franklin), Wilson GUERRERO (Juan) u.a.**

**Im Anschluss : Diskussion mit Silvia PITSCHIEDER (Frauensolidarität)  
zum Thema Blumen und fair trade**

Die 17jährige **Maria** lebt mit Schwester, Mutter und Großmutter in einer kolumbianischen Kleinstadt und muss durch ihre Arbeit auf einer Rosenplantage die Familie miternähren. Tausende von Rosen befreit sie unter strenger Aufsicht Tag für Tag von ihren Dornen.

Doch dann wird das rebellische Mädchen gekündigt. Maria ist ohne Arbeit und - schwanger. Von einer Heirat mit ihrem Freund **Juan**, weil es sich so gehört, will sie allerdings nichts wissen.

In dieser prekären Situation wird Maria vom charmanten **Franklin** angeworben, als Drogenkurierin zu arbeiten.

Die kolumbianische Drogenmafia nennt solche Drogenkurierinnen „mulas“, Maultiere. Sie schlucken bis zu 125 kleine Päckchen mit Heroin oder Kokain, um sie über die Grenze zu schmuggeln. Platzt allerdings eines der Gummipäckchen im Magen, kann das tödlich sein.

Doch die für den Drogentransport versprochenen 5.000 Dollar sind viel Geld in einem Land, in dem das durchschnittliche Jahreseinkommen bei 1.830 Dollar liegt.

Ohne Alternative in Aussicht lässt sich Maria auf das Geschäft ein. Zusammen mit ihrer Freundin **Blanca (Yenny Paola Vega)** und anderen Frauen besteigt sie das Flugzeug nach New York. Neben dem Ungeborenen trägt sie 62 Päckchen Heroin im Leib. 62 daumengroße Päckchen, die sie zuvor unter größter Überwindung hinuntergewürgt hat.

Doch Maria ist keine, die alles in ihrem Leben schluckt.....

Im Gegensatz zu z.B. Steven Soderberghs „Traffic“ ist „Maria voll der Gnade“ kein umspannendes Drogenpanorama, sondern schildert mit nüchterner, dokumentarischer Genauigkeit die menschlichen Hintergründe des Drogenschmuggels und bezieht seine Stärke aus der Portraitureierung eines Einzelschicksals. Einer jungen Frau, die den biblischen, mit aller Symbolik gespickten Namen Maria trägt und die auf der Straße nach Nirgendwo ein kleines bisschen Heimat findet.

Mit „Maria voll der Gnade“ gelang dem jungen US-Regisseur Joshua Marston eine Überraschung im Wettbewerb der Berlinale 2004. Catalina Sandino Moreno wurde für ihre Darstellung der Maria mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet.

**Vorankündigung:**

**19. Okt., 17.30 h: José – Retter des Regenwaldes**

Kinderfilm über die Vernichtung der Regenwälder (nicht nur) in Mittelamerika.

**26. Okt., 19.30 h: 50 Jahre Staatsvertrag – Die Sicht der Frauen**

Zum Nationalfeiertag ein Dokumentarfilm von Anita Lackenberger: die Zeit zwischen 1945 und 1955 aus der Sicht von Zeitzeuginnen.

**Anschließend Diskussion mit der Redakteurin**